

Quelle

Datum

### Ein Triumph, kein Sieg

Ende gut ist nicht unbedingt alles gut. In Nicaragua hat Violeta Chamorro einen überraschend deutlichen Wahlsieg gegen ein Regime errungen, das über einen effektiven totalitären Machtapparat verfügte. Ihr gegenüber stehen die geschlagenen und verwirrten Sandinisten, die sich offenbar noch nicht entschieden haben, ob sie sich mit dem Verdikt des Volkes abfinden sollen oder nicht. Einerseits ermahnte Verlierer Ortega seine Genossen, daß die Chamorro-Wähler „keine Schufte und Extremisten“ seien und deshalb Respekt verdienen; andererseits wurde er genau deswegen von der Menge der Getreuen ausgepöffelt.

Derweil stellt die Führung der Sandinistischen Befreiungsfront Bedingungen für Wohlverhalten. Der „Regierungswechsel ist nicht das Ende der Revolution“, deren „grundlegende Errungenschaften“ dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Die

Sandinisten wollen auch dafür sorgen, daß Armee und Polizei „intakt“ bleiben. Kein Wunder auch, denn die Sandinisten kontrollieren nach zehnjähriger Herrschaft sowohl den Sicherheitsapparat als die Gewerkschaften, und die nicaraguanische Armee ist so groß wie die aller Nachbarn zusammen. *A25 LAN*

Diese „Errungenschaft“, wie auch der aufgeblähte Staatsapparat, werden freilich reduziert werden müssen - um das gewaltige Haushaltsdefizit abzubauen (27 Prozent des Bruttoinlandproduktes). Die Sanierung der Wirtschaft und die Rückzahlung der Auslandsschulden (doppelt so hoch wie das Sozialprodukt) werden die Unruhe schüren. Derweil können die Sandinisten als stärkste (Einzel-)Partei jede Verfassungsänderung blockieren. Und sie sitzen auf der Macht, die aus den Gewehren kommt. Frau Chamorro hat einen Triumph, aber nicht den Sieg errungen. *jj*